

„Gottesdienst zu Hause“ der ev. Kirchengemeinde Schefflenz Karfreitag, 3. April 2026 10 Uhr



Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Karfreitagsgottesdienst!

Ich lese ja sehr gerne Kriminalromane, so wie viele Leute. Allerdings machen manche dabei etwas, was mir niemals einfiel. Sie halten die Spannung nicht aus und blättern deshalb vor, um gleich zu erfahren, wer der Mörder ist oder was passiert ist. Dann erst lesen sie den Roman zu Ende.

Das wäre mir viel zu langweilig. Wenn man schon weiß, wie es ausgeht, ist der Roman viel weniger spannend, dann würde ich nur grob drüberschauen.

Wir sind heute in einer ähnlichen Lage. Es geht um eine spannende Geschichte, die einen in den Bann ziehen kann, die Ereignisse am Todestag Jesu.

Aber: Wir kennen bereits den Schluss der Geschichte. Spoileralarm.

Wir wissen, was drei Tage später an Ostern geschehen ist.

Dass die ganze Sache gut ausgegangen ist. Das birgt die Gefahr in sich, nicht so genau hinzuschauen, Karfreitag als Zwischenstation abzuhaken.

Doch das wäre grundfalsch. Was an Karfreitag passiert ist, war zentral.

Ich lade euch deshalb dazu ein, euch neu darauf einzulassen.

Beginnen wir mit dem Klassiker unter den Karfreitagsliedern.

Lied: EG 85, 1 + 2 + 4

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut
das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit,
wie bist du so erleuchtet! Wer hat dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht'?

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last;
ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat.
Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Eingangsgebet:

Herr Jesus Christus, es scheint so weit von uns entfernt zu sein,
was da passiert ist an Karfreitag in Jerusalem.

Wir sitzen hier friedlich und sicher, können ruhig den Gottesdienst feiern -
du wurdest damals brutal ausgepeitscht, durch die Gassen geschleift,
angespuckt und verhöhnt, und schließlich zu Tode gefoltert.

Wir singen Lieder, doch an dein Ohr drangen nur die Lästerreden
und deine eigenen Schmerzensschreie.

Es scheint so weit von uns entfernt zu sein – und doch sind wir mittendrin.
Denn für uns mich und wegen uns hast du das alles durchgemacht!

Wir bitten dich, dass du heute jede Blockade in unserem Denken löst,
damit wir wirklich begreifen, was der Karfreitag bedeutet:

Unsere Befreiung, unsere Rettung.

Wir bitten dich, dass du uns heute Augen und Ohren öffnest
und auch unsere Herzen, und du tief in uns Wohnung nimmst. Amen.

Lied: EG 75, 1 - 3

1. Ehre sei dir, Christe, der du littest Not,
an dem Stamm des Kreuzes für uns bitterm Tod,
herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit:
Hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit.
Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

2. Wäre nicht gekommen Christus in die Welt
und hätt angenommen unser arm Gestalt
und für unsre Sünde gestorben williglich,
so hätten wir müssen verdammt sein ewiglich.
Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

3. Darum wolln wir loben, danken allezeit
dem Vater und Sohne und dem Heiligen Geist;
bitten, dass sie wollen behüten uns hinfort,
und dass wir stets bleiben bei seinem heiligen Wort.
Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

Schriftlesung: Johannes 19,16-30

16 Da lieferte Pilatus ihnen Jesus aus und gab ihn frei zur Kreuzigung.
Die Soldaten übernahmen Jesus.

17 Er trug selber sein Kreuz aus der Stadt hinaus, bis zum sogenannten Schädelplatz
– auf Hebräisch heißt er Golgota.

18 Dort nagelten sie Jesus ans Kreuz und mit ihm noch zwei andere, den einen links,
den anderen rechts und Jesus in der Mitte.

19 Pilatus ließ ein Schild am Kreuz anbringen; darauf stand: „Jesus von Nazaret,
der König der Juden“.

20 Der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nicht weit von der Stadt entfernt,
deshalb lasen viele Juden diese Aufschrift. Sie war in hebräischer, lateinischer
und griechischer Sprache abgefasst.

21 Die führenden Priester sagten zu Pilatus: „Schreib nicht: ‚Der König der Juden‘,
sondern dass dieser Mann behauptet hat: ‚Ich bin der König der Juden.‘“

22 Pilatus sagte: »Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.«

23 Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz genagelt hatten,
nahmen sie seine Kleider und teilten sie in vier Teile. Jeder erhielt einen Teil.
Das Untergewand aber war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht.

24 Die Soldaten sagten zueinander: „Wir wollen es nicht zerreißen; das Los soll
entscheiden, wer es bekommt.“

So traf ein, was in den Heiligen Schriften vorausgesagt war:
„Sie haben meine Kleider unter sich verteilt. Mein Gewand haben sie verlost.“
Genau das taten die Soldaten.

25 Nahe bei dem Kreuz, an dem Jesus hing, standen seine Mutter
und deren Schwester sowie Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala.

26 Jesus sah seine Mutter dort stehen und neben ihr den Jünger,
den er besonders lieb hatte. Da sagte er zu seiner Mutter:

„Frau, er ist jetzt dein Sohn!“

27 Und zu dem Jünger sagte er: „Sie ist jetzt deine Mutter!“

Von da an nahm der Jünger sie bei sich auf.

28 Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war. Aber damit die Voraussagen
der Heiligen Schriften vollends ganz in Erfüllung gingen, sagte er: „Ich habe Durst!“

29 In der Nähe stand ein Gefäß mit Essig. Die Soldaten tauchten
einen Schwamm hinein, steckten ihn auf einen Ysopstängel und hielten ihn Jesus
an die Lippen.

30 Jesus nahm davon und sagte: „Es ist vollbracht!“

Dann ließ er den Kopf sinken und starb.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: EG 81, 1 – 4

1. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missetaten bist du geraten?

2. Du wirst geißelt und mit Dorn gekrönt,
ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
du wirst mit Essig und mit Gall getränkt, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen;
ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

Predigt

Der Predigttext für den heutigen Karfreitag steht im Hebräerbrief, Kapitel 9, die Verse 15 und 26b bis 28.

15 So hat Christus den neuen Bund zwischen Gott und uns Menschen vermittelt: Er starb, damit die Sünden aufgehoben werden, die unter dem alten Bund geschehen sind. Nun können alle, die Gott berufen hat, das von Gott zugesagte unvergängliche Erbe empfangen, das ewige Leben bei Gott.

26b Aber er ist jetzt, am Ende der Zeit, erschienen, um ein für alle Mal durch seinen Opfertod die Sünden zu tilgen.

27 Jeder Mensch muss einmal sterben und kommt danach vor Gottes Gericht.

28 So ist auch Christus ein einziges Mal gestorben, um viele Menschen von ihren Sünden zu erlösen. Wenn er zum zweiten Mal erscheint, dann nicht nochmals wegen der Sünde, sondern nur noch, um alle endgültig zu retten, die auf ihn warten.

Liebe Geschwister!

„Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.“ So singen es viele Leute in der Weihnachtszeit.

Diesem Weihnachtslied widerspricht unser Karfreitagstext energisch. Jesus Christus kommt nicht jedes Jahr erneut auf die Erde nieder. Vielmehr stellt unser Abschnitt klar:

Jesus ist ein einziges Mal in unsere Welt gekommen, und er wird ein einziges Mal wiederkommen, am Ende der Zeit. Nicht mehr und nicht weniger. Diese beiden Male reichen vollständig aus.

Wenn ein Handwerker in deinem Haus etwas einbaut oder repariert, und er dann noch mehrmals wiederkommen und nachbessern muss, ist das kein gutes Zeichen. Dann solltest du vielleicht die Firma wechseln.

Aber unser Herr Jesus braucht nicht mehrere Anläufe. Er pfuscht nicht herum. Was Jesus anpackt, das macht er g'scheid. Einmal ist er gekommen, einmal wird er zurückkehren, und das genügt.

Als Jesus in Bethlehem geboren wurde, da kam er nicht, um als Christkindl eine PlayStation unter den Baum zu legen. Nein, von seinem Geschenk haben wir etwas für die Ewigkeit. Unser heutiger Bibelabschnitt drückt es so aus: „Aber er ist jetzt, am Ende der Zeit, erschienen, um ein für alle Mal durch seinen Opfertod die Sünden zu tilgen.“ Weihnachten läuft auf den Karfreitag zu.

Doch was soll das bedeuten: Die Sünden tilgen? Opfer für die Sünden zu sein?

Das Wort „Opfer“ ist in unserer Sprache sehr zwiespältig. Wenn Jugendliche anderen zurufen: „Du Opfer!“, ist das meist verächtlich. Sie sagen damit: Du Schwächling kannst dich doch nicht wehren! Du bist ein Loser, mit dir kann man es ja machen! Auch sonst bezeichnen wir mit dem Wort „Opfer“ häufig Leute, die schlimme Dinge erlebt haben, ohne dass sie in der Lage gewesen wären, sich dagegen zu wehren.

Wir sprechen von Verkehrsopfern, von Mordopfern, oder dass ein Krieg unzählige Opfer gefordert habe. In all diesen Fällen klingt das Wort „Opfer“ negativ.

Völlig anders aber sieht es aus, wenn man sagt:
Jemand hat etwas für andere geopfert. Dann ist das positiv.

Wenn beispielsweise jemand Zeit opfert für ein Ehrenamt;
wenn sich jemand aufopfert, um anderen etwas Gutes zu tun;
dann klingt das gut und ehrenvoll.
Das gilt noch mehr dann, wenn jemand sein Leben opfert,
um einen anderen Menschen zu retten.

Habt ihr den Film „Titanic“ gesehen? Der hat ja vor Schmalz getrieft und war dennoch schön. Da gab es diese ergreifende Szene, nachdem das Schiff gesunken war. Das Liebespaar Jack und Rose schwimmt im eiskalten Wasser. Sie erreichen eine hölzerne Tür, die auf dem Wasser treibt. Die Tür ist wie ein Rettungsfloß, aber sie kann nur eine Person tragen. Da überlässt Jack seiner Rose die Tür, sie überlebt darauf. Weil er sie auf die Tür klettern lässt, ertrinkt er selbst im eisigen Atlantik. Jack hat sein Leben geopfert, um Rose zu retten. Das ist vorbildlich.

In diesem Sinne hat Jesus sich geopfert. Unser Abschnitt sagt:
„Aber er ist jetzt, am Ende der Zeit, erschienen,
um ein für alle Mal durch seinen Opfertod die Sünden zu tilgen.“
Jesus hat sich für uns geopfert, sein Leben gegeben, um uns zu retten.

Viele begreifen nicht, warum das notwendig gewesen sein soll.
Warum musste da jemand für unsere Sünden sterben?
Warum kann Gott nicht einfach fünf gerade sein lassen, nachsichtig sein,
großzügig über alles hinwegsehen, was wir Menschen machen?

Unser Gott ist ein gerechter Gott und ein gerechter Richter.
Deshalb darf er nicht einfach ignorieren, was wir tun und anrichten.
Das wäre in höchstem Maße ungerecht.

Denkt doch bitte mal an unser irdisches Rechtssystem!
Wenn da vielleicht jemand ein Kind missbraucht und ermordet hat,
und dann der Richter bei der Verhandlung zu ihm sagen würde:
„Schwamm darüber, ich bin nett zu dir, ich lasse dich laufen“ –
dann würde man diesen Richter zu Recht in der Luft zerreißen.
Auf böse Taten müssen Strafen folgen, das verlangt das Rechtsempfinden.

Darum war es erforderlich, dass sich Jesus für uns geopfert hat.
Lasst es mich mit einem Vergleich sagen.

Nach dem Krieg fanden in Nürnberg große Gerichtsprozesse statt.
Die Alliierten stellten etliche Nazipolitiker, Militärs, SS-Führer usw. vor Gericht.
Sie mussten sich für die ungeheuren Verbrechen der Nazis verantworten.
Doch keiner der Angeklagten war bereit, sich schuldig zu bekennen.
Besonders gerne sagten sie: „Ich habe nur Befehle ausgeführt, also sind
die Leute weiter oben verantwortlich, die das angeordnet haben!“

Auch Japan hat furchtbare Verbrechen im Krieg begangen, auch dort fanden deshalb danach solche Prozesse statt. Doch zur Verblüffung der Richter liefen sie völlig anders ab. Manche Angeklagten nahmen auch die Schuld für Untaten auf sich, für die sie gar nicht verantwortlich waren. Bald wurde klar, worum es ging: Sie wollten ihren Kaiser schützen, den obersten Kriegsherrn. Sie wollten verhindern, dass Kaiser Hirohito schlecht dasteht oder gar auch vor Gericht kommt. Also nahmen sie auch seine Schuld auf sich und gingen dafür an den Galgen.

Daran musste ich denken, als ich an das Opfer von Jesus gedacht habe. Dort lief es nämlich umgekehrt. Da haben nicht die einfachen Leute die Schuld von dem Mann ganz oben auf sich genommen. Sondern der Mann ganz oben, der Sohn Gottes, hat die Schuld auf sich genommen für alles, was wir anrichten, wir, die einfachen Menschen. Er hat sich bestrafen lassen, er ging an den damaligen Galgen, das Kreuz, damit wir nicht bestraft werden müssen, damit wir nicht sterben müssen für unsere Schuld.

Ich sage jetzt so selbstverständlich: „Für unsre Schuld“. Gilt das wirklich ausnahmslos für alle Menschen?

Nun, zunächst hält unser heutiger Abschnitt fest: Jesus hat das für die Juden getan. Für das Volk Israel. Unser Abschnitt sagt: „Er starb, damit die Sünden aufgehoben werden, die unter dem alten Bund geschehen sind. Nun können alle, die Gott berufen hat, das von Gott zugesagte unvergängliche Erbe empfangen, das ewige Leben bei Gott.“

Das klingt kompliziert. Gemeint ist damit folgendes: Gott hat damals einen ersten Bund mit Menschen geschlossen. Das geschah am Berg Sinai. Dort schloss Gott einen Bund mit seinem auserwählten Volk, den Juden. Und diesen Bund hält Gott ein. Gott steht immer zu seinem Wort.

Deshalb ist Jesus gekommen, um zunächst diejenigen Menschen zu retten, die zum auserwählten Volk Israel gehören. Für sie ging er ans Kreuz. Dann sind auch sie von Sünden befreit und können das Erbe bekommen, welches Gott für sie bereithält. Dieses Erbe ist das ewige Leben, dieses Erbe ist das Paradies. Jesus ist für die Juden gestorben, für das Volk des ersten Bundes.

Vergessen wir bitte also niemals, dass die Juden unsere älteren Geschwister im Glauben sind. Sie sind Gottes Augapfel, auch für sie ist Jesus gekommen und gestorben. Wer gegen die Juden hetzt, der schlägt unserem Gott ins Gesicht.

Doch Jesus ist nicht nur für das Volk Israel gekommen. Unser Bibelabschnitt sagt weiter: „So ist auch Christus ein einziges Mal gestorben, um viele Menschen von ihren Sünden zu erlösen.“

Jesus hat sich also nicht nur für das kleine Volk Israel geopfert, dem nur ein Bruchteil der Menschheit angehört. Nein, er hat sich für viele geopfert. Jesus starb am Kreuz, um die Sünden vieler Menschen wegzunehmen.

So mancher Zeitgenosse stört sich an dieser Aussage. Sie fragen: Warum hat Jesus nur viele Menschen von Sünden erlöst?

Warum bitteschön nicht alle Menschen?
Das ist doch unfair, das geht doch gar nicht! Und wie wählt Jesus da aus?
Lässt Jesus gewissermaßen alle Menschen in einer langen Reihe antreten?
Schickt er dann die eine Hälfte in die rechte Ecke, und für diese Leute
ist er gestorben, die werden gerettet? Und die anderen schickt er alle
in die linke Ecke, und die sind verloren und landen in der Hölle?
Vielleicht, weil Jesus deren Nase nicht passt?
Oder weil sie Fans von Bayern München sind?
Ist Gott also doch ein ungerechter Richter, der die Leute willkürlich behandelt?

Nein, Freunde, so hoppelt der Hase nicht. Die Sache sieht anders aus.
Jesus schickt niemanden in die linke oder die rechte Ecke. Vielmehr bietet Jesus
uns allen an, dass wir in die rechte Ecke gehen dürfen, in die Paradiesecke –
nun liegt es an uns, ob wir sein Angebot annehmen oder ablehnen.

Denn vollständig sagt unser Abschnitt an dieser Stelle: „Wenn Christus
zum zweiten Mal erscheint, dann nicht nochmals wegen der Sünde,
sondern nur noch, um alle endgültig zu retten, die auf ihn warten.
Jesus wird alle retten, die auf ihn warten. Die sein Angebot annehmen.

Gott hat damals einen ersten Bund mit Menschen geschlossen.
Dem dürfen nur die Juden angehören, das auserwählte Volk Israel.
Doch durch Jesus hat Gott einen neuen Bund geschlossen.
Und zu diesem Bund dürfen alle Menschen gehören, wer sie auch sind
und woher sie auch kommen. Einzige Voraussetzung dafür ist:
Dass sie auf Jesus Christus vertrauen, der da am Kreuz für uns gestorben ist.
Und dass sie ihn erwarten. Jesus wird wiederkommen am Ende der Zeit
und wird alle in sein Paradies retten, die ihn erwartet haben.

Du kannst innerlich aus der linken Ecke heraustreten, aus der Höllenecke,
und hinübergehen in die rechte Ecke, in die Paradiesecke.
Dort versammeln sich alle, die auf Christus vertrauen und ihn erwarten.
Für diese vielen ist Christus auch am Kreuz gestorben.
Deren Schuld hat er auf sich genommen und abgebüßt durch seinen Tod.
Diese Leute leben jetzt unter dem geöffneten Himmel.

„Alle Jahre wieder kommt das Christuskind“?
Nein, sondern nur zweimal, und das genügt vollständig.
Einmal vor 2000 Jahren, um sich für dich zu opfern;
Einmal am Ende der Zeit, um alle zu retten, die ihn erwarten.
Nimm Jesus Christus an, und du wirst dazugehören. Amen.

Lied: Anhang 102, 1 + 2

Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt.
Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt.
Allein deine Gnade genügt.

Ich muss mich nicht länger um Liebe bemühen, ich habe Vertrauen zu dir,
du hast meine Sünde getilgt durch dein Blut, und Gnade ist für mich genug.
Allein deine Gnade genügt...

Das Blut Jesu lässt mich gerecht vor dir steh´n, es hat alle Schuld gesühnt.
Die Gnade hat über Gericht triumphiert, und nun bin ich frei in dir.

Allein deine Gnade genügt...

Schlussgebet:

Du, Gott der Verlassenen. Trost der Einsamen. Hilfe der Verzweifelten.
Quelle der Hoffnung. Wir kommen zu dir mit unserem Gebet.

Wir bitten dich für die Menschen, die sich wie Jesus von dir verlassen fühlen.
In einsamen Wohnzimmern. In Schulen, in Heimen, in Gefängnissen.
In Verzweiflung um den Verlust eines geliebten Menschen.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, die wie Jesus verachtet werden.
Weil sie fremd sind. Weil sie anders glauben als andere. Weil sie nicht ins Bild passen.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für Menschen, die wie Jesus Gewalt leiden.
In den eigenen Familien. Auf der Flucht vor Terror und Krieg.
Im Nahen Ostn, in der Ukraine, im Kongo, in so vielen Kriegsgebieten.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, die wie Jesus getötet werden.
Heute denken wir besonders an die Christen in Ländern, wo sie verfolgt werden.
Ermordet in ihren Kirchen. Viele verwundet an Leib und Seele. Vor deinem Angesicht.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott, wann nimmt das Töten ein Ende?
Sei bei denen, die von Trauer überwältigt sind. Sei bei denen, die helfen.
Aber bewahre sie davor, dass sich der Hass in Seelen frisst und nach Vergeltung sucht.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Vaterunser

Lied: EG 558, 1 - 4

1. Wir singen und verkünden dein Lob, Herr Jesu Christ,
der du für unsre Sünden am Kreuz gestorben bist.
2. O neige dich uns Armen, du gnadenreicher Gott,
dich unser zu erbarmen durch deinen bitteren Tod!
3. Du hast in Todesnöten für uns dein Haupt geneigt,
wie solches die Propheten zuvor uns angezeigt.
4. Nun danken wir von Herzen dir heut und allezeit,
denn von der Hölle Schmerzen sind wir durch dich befreit.
5. Für uns hast du gelitten so blutig und so bleich
und uns am Kreuz erstritten dein selges Himmelreich.

Segen

Der reiche Segen des Herrn komme auf euch herab,
die ihr den Tod seines Sohnes gefeiert habt und die Auferstehung erwartet.
Er schenke euch sein Erbarmen und seinen Trost,
dass ihr im Glauben wachst und er euer Vertrauen auf ihn stärkt.
Er gewähre euch das ewige Heil in seinem Reich.
So segne und behüte euch der allmächtige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.